

Geheimnisse im Nagoya-Krankenhaus

Chiaki Vs. Marron

Von abgemeldet

Kapitel 8: Eine Chance?

Marron stand immer noch wie angewurzelt mitten in der Fußgänger-Passage. Sie stand mit dem Rücken zu ihm. Sie konnte ihn nicht anschauen.

Waren das eben wirklich seine Worte gewesen?

Hatte er wirklich gesagt, dass er keine Affäre wollte?

Wie konnte sie ihm denn trauen?

Sie spürte wieder die Hand, die nach der ihren Griff.

Ihr fiel der Tanz ins Gedächtnis. Der Tanz mit Chiaki, wo sie alles drum herum vergessen hatten. Da waren plötzlich nur noch sie im ganzen Tanzsaal gewesen. Sogar die Musik war verschwunden. Es war eine unendliche Stille gewesen, als sie sich berührt hatten, als sie getanzt hatten. Sie wusste nicht mal mehr, wie lange sie eigentlich getanzt hatten. Es war lange. Oder war es doch kurz? Sie wusste es nicht.

Sie blickte auf die Hand. Sie ruhte um die ihrer.

Er sagte nichts mehr.

Auch sie konnte nichts mehr sagen.

Sie stand ihm immer noch mit dem Rücken zu.

Dann war da dieser Kuss. Zwischen ihnen stand ein Kuss. Der eigentlich nicht hätte sein dürfen. Ein Kuss zwischen einem Chef und seiner Angestellten. Ein Kuss zwischen einem Mann, der jede Frau in seinem Krankenhaus hatte und zwischen einer Frau, die an die wahre Liebe glaubte, aber keinen Mann an sich heran ließ. Sie waren so verschieden. Sie kannten sich gar nicht.

Aber als ihre Lippen sich berührten. Ein riesiges Feuer bildete sich auf ihren Lippen. Der Kuss war heiß. Er strahlte eine Wärme aus. Er verwirrte sie in dem Moment noch mehr. Es war kein normaler Kuss gewesen. Er hatte was bedeutet, da konnte sie sagen, was sie wollte. Er hatte sie um den Verstand gebracht, der Kuss, der Tanz, dieser Mann. Diesen Abend würde sie nie vergessen. Auch wenn da immer noch die Blamage gegen Sindbad war. Er hatte sie ausgetrickst, hatte mit ihr gespielt. Als sie Chiaki dann sah, und wie er sie ansah, war alles vergessen. Da waren dann plötzlich keine Gedanken mehr über einen Sindbad.

Da war nur noch Chiaki.

„Marron...“ Er sprach ihren Namen gar nicht aus. Ihr Name lag auf seiner Zunge, aber er sprach ihn nicht aus. Er rollte ihn über die Zunge, spürte jeden einzelnen Buchstaben. Spürte die Wärme, die bei diesem Namen bei ihm ausgelöst wurde. So etwas hatte er noch nie gespürt gehabt. Sie verwirrte ihn. Er wusste inzwischen, dass

sie soviel mehr war. Mehr als nur eine einfache Frau. Mehr als nur eine Frau, die er nur in sein Bett zerren wollte. Ja er wollte sie. Er wollte sie ganz. Er wollte sie spüren, er wollte sie küssen, er wollte sie streicheln, er wollte sie liebkosen, er wollte sie lieben. Er wollte sie immer bei sich haben. Er wollte ein Bild von ihr auf seinem Schreibtisch stehen haben. Er wollte allen zeigen, dass er in diese Frau verliebt war. Aber dazu musste er an diese Frau erst mal ran kommen.

Und sie war ein harter Brocken.

Außerdem hatte er noch ein Geheimnis. Ein Geheimnis über sie. Er wusste, dass sie Jeanne war. Aber das konnte er ihr nicht so einfach sagen. Er wusste zwar nicht, wie sie reagieren würde. Aber Chiaki wusste, dass er erst mal Marrons Vertrauen für sich gewinnen sollte.

Er schaute auf seine Hand, schaute auf ihre Hand. Sie schüttelte seine Hand nicht weg. Sie war stehen geblieben.

„Marron...“

„Chiaki...“, mehr konnte sie noch nicht über ihre Lippen bringen.

„Ich will dich kennen lernen.“

„Du weißt, wer ich bin. Ich bin deine Praktikantin.“

Chiaki seufzte unhörbar.

Ja, das wusste er. Das war auch der Grund, warum er ihr in letzter Zeit so oft aus dem Weg gegangen war. Er wusste, dass es nicht Recht war. Aber er hatte sich in sie verliebt. Er hatte sich zum ersten Mal in eine Frau verliebt, warum sollte er sich nun noch an Regeln halten müssen. Nein. „Das ist mir egal.“

„Wie stellst du dir das vor?“ Es fiel ihr leicht, die Fragen zu stellen, solange sie mit dem Rücken zu ihm stand. Sie wollte ihn nicht ansehen. Weil sie noch ein wenig standhaft bleiben wollte.

„Ich stelle es mir wundervoll vor.“ Er lächelte. Er wusste, dass sie nicht das hören wollte. Sie antwortete nicht darauf. Sie stand immer noch mit dem Rücken zu ihm. Er hörte sie seufzen. „Ich will es versuchen. Ich will alles dafür tun, dass wir eine Chance bekommen.“

Marron drehte sich nun zu ihm und blickte in seine braunen Augen. „Chiaki...“ Sie wusste nicht recht, wie es formulieren wollte. Momentan wusste sie generell sehr wenig. Wenn er da war, war alles so konfus. „Chiaki... Wie soll ich dir glauben, dass du keine Affäre willst mit mir? Woher soll ich wissen, dass du nicht deine Spielchen mit mir treiben willst?“

Chiaki schluckte.

Er ahnte, dass seine Vergangenheit ihr zu suspekt erschienen würde. Und er würde genauso fragen. Er hatte nun mal keine Beziehungen gehabt. Woher sollte sie also wissen, dass er es mit ihr ehrlich meinen würde. Er verstand sie ja.

„Lass es mich dir zeigen. Lass mich dir zeigen, dass ich es ernst mit dir meine.“

Sie lächelte. Sie wusste, dass er nicht anderes hätte sagen können. Ein Versprechen wäre hier fehl am Platz gewesen, also war dies doch die richtige Antwort. Aber wirkliche Sicherheit gab sie ihr dennoch nicht. Aber vielleicht sollte sie mal was riskieren.

Vielleicht sollte sie diesen strengen Zopf mal loswerden und mal was riskieren, mal spontan sein. Mal ein Abenteuer eingehen. Vielleicht.

Chiaki blickte sie immer noch erwartungsvoll an.

Sie lächelte. Diesmal wärmer.

„Heißt das, du willst uns auch eine Chance geben?“

Sie nickte. „Warum nicht?“ Sie sah sein strahlendes Gesicht. Ja, vielleicht sollte sie ihm

wirklich eine Chance geben. Vielleicht sollte sie sich eine Chance geben. „Aber vermassle es nicht“, fügte sie noch hinzu.

Er nickte. „Ja, um nichts auf der Welt würde ich das vermasseln wollen.“

In ihm erstrahlte eine neue Welt.

Er fühlte sich glücklich. In ihm war plötzlich eine neue Energie von Glück entstanden. Sein ganzer Körper fühlte sich so leicht an. Als ging diese Energie, die er durch sie bekam, in jede einzelne Zelle seines Körpers, befüllte sie mit Glück. Ja, er war glücklich. Er erinnerte sich gar nicht, jemals so eine Menge an Glück in seinem Leben gespürt zu haben. Sie lächelte. Und allein ihr Lächeln machte ihn glücklich. Was war das nur für eine Frau?

„Und nun?“, fragte sie ihn erwartungsvoll. Sie standen schließlich immer noch mitten in der Fußgänger-Passage.

„Wollen wir uns irgendwo hinsetzen? Was Trinken? Ist doch ganz schön warm, oder?“ Seine Fragen kamen schnell und er hatte selber Angst, dass er sich mit den Wörtern überschlug, aber dieses Gefühl in ihm... Er konnte es noch gar nicht glauben. Er hatte so etwas noch nie gefühlt.

Marron lächelte.

Es war irgendwie lustig und interessant, ihn so zu sehen. Das war ein ganz neuer Chiaki, diesen hier kannte sie noch gar nicht. Sie hatte den Aufreißer, den Macho, den ernstesten Arzt, den Chirurg, den Tänzer kennen gelernt, aber ihn hier, den kannte sie noch nicht. Aber sie wollte ihn sehr gerne kennen lernen.